
Medienkonzept

Teil I Medienpädagogisches Konzept

Teil II Technisch-organisatorisches
Unterstützungskonzept



Berufskolleg
Schloß Neuhaus

Vorwort

Das vorliegende Medienkonzept soll als Arbeitsgrundlage für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung verstanden werden. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung ist ein agiles Prozessmanagement auf allen Handlungsebenen erforderlich.

Die Landesregierung hat in ihrem Leitbild 2020 »NRW 4.0 Lernen im Digitalen Wandel« einen breiten Handlungsrahmen vorgegeben, in dem sie die digitalen Schlüsselkompetenzen beschreibt und Vorstellungen zu deren Realisierung ableitet.

Die Landesregierung fordert, dass die Bildungseinrichtungen beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht bzw. der Erziehungsarbeit klare Regeln aufstellen. Künftig solle gelten: »Kein Einsatz ohne ein entsprechendes Medienkonzept!« Dabei ist jede Bildungseinrichtung in der Gestaltung ihrer Medienkonzepte frei.

Die Gestaltung des Medienkonzepts orientiert sich an den Vorschlägen des Schulministeriums. Auch ein Blick über die Bundeslandgrenzen lohnt sich. So hat das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung für die Berufsbildenden Schulen eine entsprechende Handlungsanweisung entwickelt.

Diese wurde u. a. von der Handelslehranstalt Hameln erprobt. Einige Erkenntnisse und Tools aus der Handreichung liegen diesem Medienkonzept zugrunde. Während der Konzepterstellung hat sich gezeigt, dass das Kollegium des Berufskolleg Schloß Neuhaus die Herausforderungen des digitalen Wandels bereits seit mehreren Jahren engagiert und erfolgreich angenommen hat sowie in vielfältiger Art und Weise die unterschiedlichen Aspekte der Medienkompetenz in die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit integriert.

Ob Industrie 4.0, Arbeiten 4.0 oder Lernen im Digitalen Wandel NRW 4.0, diese Initiativen sind nur dann erfolgreich umsetzbar, wenn die Persönlichkeitsentwicklung der Arbeitnehmer und Schülerinnen und Schüler ganzheitlich betrachtet wird.

Da ein medienpädagogisches Konzept untrennbar mit dem technisch-organisatorischen Unterstützungskonzept verknüpft ist, werden hier beide Teile vorgestellt.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Mitarbeit und bei den Teams, die bei der redaktionellen Erstellung geholfen haben.

Matthias Groß

Inhalt

Vorwort

- 1. Einleitung 4
- 2. Aufbau des Medienkonzepts 6

Teil I Medienpädagogisches Konzept

- 3. Nutzungskonzept 7
- 3.1 Entwicklungsstand - Wo stehen wir? 9
- 3.2 Bring Your Own Device (BYOD) 14
- 3.3 Moodle 14
- 3.4 Zusammenfassung 15
- 3.5. Ziele - Wo wollen wir hin? 16

Teil II Technisch-organisatorisches Unterstützungskonzept

- 4. Kommunikation und Information 20
- 4.1 Entwicklungsstand – wo stehen wir? 20
- 4.2 Ziele - Wo wollen wir hin? 23
- 5. Infrastruktur und Hardware 24
- 6. Aktionen – wie wollen wir unsere Ziele erreichen? 26

1. Das Medienkonzept des Berufskolleg Schloß Neuhaus (BKSN)

Einleitung

Ein schuleigenes Medienkonzept soll vor allen Dingen Schulentwicklungsprozesse hinsichtlich Unterrichtsqualität und methodischer Vielfalt im Bereich der beruflichen Medienkompetenz unterstützen. Je nach Schulform und Bildungsgang ergeben sich damit ganz unterschiedliche Anforderungen an ein Medienkonzept. Bei der Erstellung dieses Medienkonzeptes wurde eine induktive Vorgehensweise präferiert: Die Kerninformationen eines Medienkonzeptes werden in den einzelnen Bildungsgängen der Schule erfasst. So erhalten die Bildungsgänge über die Arbeit mit den bereitgestellten Erfassungsbögen (siehe Anhang) eine Übersicht über die notwendigen Voraussetzungen für die Entwicklung der Medienkompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler und können die mediale Entwicklung direkt in die didaktische Jahresplanung integrieren. Aus den gewonnenen Informationen lässt sich dann ein schulweites medienpädagogisches Konzept entwickeln, das für den jeweiligen Bildungsgang konkretisiert wird.

Dieses Medienkonzept bietet auch Vorlagen, um die medientechnische Ausstattung und Infrastruktur einer Schule systematisch zu entwickeln und/oder administrative und schulorganisatorische Abläufe zu optimieren. Ziel ist ein technisches und organisatorisches Unterstützungskonzept, das die Umsetzung des medienpädagogischen Konzeptes begleitet.

Berufliche Medienkompetenz

Basis für die gemeinsame Arbeit an einem solchen Medienkonzept ist das einheitliche Verständnis von in der Arbeitswelt erforderlicher Medienkompetenz und die Verwendung einer systematischen Kategorisierung.

Die Kultusministerkonferenz hat in ihrem Strategiepapier »Bildung in der Digitalen Welt« sechs Kompetenzbereiche als schulformübergreifend identifiziert und sie für die Berufsbildung konkretisiert. Die in der Arbeitswelt erforderliche Medienkompetenz kann in drei Kompetenzbereiche zusammengefasst werden

- Information und Wissen
- Kommunikation und Kooperation
- Produktives Handeln

Im Folgenden werden einige beispielhafte Beschreibungen von Teilkompetenzen sowie Formulierungsbeispiele für die berufliche Medienkompetenz in der Systematik des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) aufgeführt:

Information und Wissen

Kompetenzen	Beispiel
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
· setzen digitale Medien als Informationsquelle im beruflichen Kontext ein.	· nutzen berufsspezifische Datenbanken, Wikis, Onlinehilfe, Foren, E-Learning etc.
· gestalten den Wissenstransfer in beruflichen Zusammenhängen zielgerichtet und verantwortungsvoll.	· bereiten Daten verantwortungsbewusst für den beruflichen Handlungsprozess auf und stellen sie in angemessener Form zur Verfügung (z.B. Wikis, Präsentationen, Webseiten etc.).
· bewerten Informationsangebote unter berufsspezifischen Gesichtspunkten.	· evaluieren, ob eine recherchierte Information, bzw. ihre Quelle, glaubwürdig ist.
· behandeln schützenswerte Daten im beruflichen Kontext verantwortungsvoll.	· beachten die beruflich relevanten Datenschutzbestimmungen. · verwalten die Daten professionell.

Kommunikation und Kooperation

Kompetenzen	Beispiel
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
· nutzen virtuelle Lerngruppen und fachliche Plattformen, um mit- und voneinander ihre berufliche Handlungskompetenz weiter zu entwickeln.	· gestalten selbstorganisiert ihre Lernprozesse auf einer E-Learning-Plattform. · beteiligen sich auf einer virtuelle Informations- und Kommunikationsplattform am fachlichen Diskurs.
· nutzen das Internet zur Teilnahme an virtuellen Themen- und Interessensnetzen.	· organisieren eigene Kommunikationswege, z.B. im Rahmen von internationalen Bildungspartnerschaften oder betrieblichen Beziehungen.
· wenden Regeln und Gepflogenheiten zur Kommunikation im E-Mail-Verkehr auf berufsspezifische Handlungssituationen an.	· erstellen einen E-Mail-Verkehr mit Kunden unter Berücksichtigung der Netiquette.
· berücksichtigen die Persönlichkeits- und Urheberrechte im Rahmen von beruflichen Handlungssituationen.	· klären Rechte und Herkunft von Bildmaterialien ab, um in der Gestaltung einer betrieblichen Homepage Persönlichkeits- und Urheberrechte zu beachten.

Produktives Handeln

Kompetenzen	Beispiel
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
· entwickeln und verbreiten berufsbezogene Medienprodukte.	· programmieren aus ihrem beruflichen Kontext Applikationen und verkaufen diese im Internet. · erstellen berufsspezifische Anwendungen (z.B. Webseiten, Online-Shops, Steuerungsprogramme etc.). · dokumentieren berufsspezifisches Wissen und Handeln in Filmen, stellen diese ins Netz und reflektieren die Resonanz.
· setzen IT-Systeme berufsbezogen bzw. branchentypisch ein.	· wenden Software im beruflichen Kontext an (z.B. Betriebssysteme, Office, ERP, Bildbearbeitung, CAD etc.). · setzen Simulationsprogramme zur Planung und Realisierung beruflicher Projekte ein. · steuern Produktionsprozesse auf digitalem Wege. · setzen Mess- und Diagnosegeräte ein. · konfigurieren Hardwarekomponenten.
· analysieren die eigene Mediensozialisation und entwickeln berufliche Handlungsstrategien zur Medienbildung von Kindern und Jugendlichen.	· analysieren und bewerten die Qualität von Lern- und Spielsoftware für Kinder versch. Entwicklungsstufen. · konzipieren mediale Bildungsprozesse in verschiedenen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. · reflektieren Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes digitaler Medien für die Lebensweltgestaltung von Kindern und Jugendlichen.

2. Aufbau des Medienkonzepts Modularer Aufbau und Struktur

Ein vollständiges Medienkonzept besteht aus dem medienpädagogischen Konzept und einem technisch-organisatorischen Unterstützungskonzept, die beide wiederum modularisiert sind.

Medienkonzept	medienpädagogisches Konzept	Nutzungskonzept
		Weiterbildungs- und Entwicklungskonzept
	technisch-organisatorisches Unterstützungskonzept	Kommunikation und Information
		Infrastruktur, Hardware

Abbildung 1: Übersicht Aufbau Medienkonzept

Die Module können komplett getrennt bearbeitet werden. Basis des medienpädagogischen Konzeptes bildet das Modul Nutzungskonzept, Basis des technischen-organisatorischen Unterstützungskonzeptes das Modul Infrastruktur, Hardware. Die Darstellung der Module in Abbildung 1 ist ansonsten nicht ausschlaggebend für die Reihenfolge der Bearbeitung. Auf diese Weise können in einer ersten Version eines Medienkonzeptes zunächst auch nur einzelne Module und/oder Schwerpunkte aus einigen Modulen aufbereitet sein. Alle Module werden grundsätzlich in drei Teilbereiche untergliedert:

- **Entwicklungsstand – Wo stehen wir?**
- **Ziele – Wo wollen wir hin?**
- **Aktionen – Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?**

Entwicklungsstand – Wo stehen wir?

In diesem Bereich wird die Ausgangssituation des Berufskolleg Schloß Neuhaus beschrieben. Dabei wird in einem ersten Teil auf für das Konzept notwendige Ausgangsinformationen eingegangen, insbesondere auf die Ergebnisse aus den Team-Erhebungsbögen und aus Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen. Diese Ausgangsinformationen erhalten unterrichtliche und kompetenzorientierte Aspekte. Zudem beschreiben sie organisatorische und kommunikative Gegebenheiten.

Ziele – Wo wollen wir hin?

Entsprechend der Auswertung der Team-Erhebungsbögen werden Ziele festgelegt, deren Erreichung wünschenswert ist. Diese können auch aus zu überprüfenden Indikatoren bestehen. Die Team-Erhebungsbögen ermöglichen zum einen eine Zielbestimmung pro Bildungsgang; zum anderen geben sie wichtige Hinweise, welche Ziele für das Berufskolleg insgesamt priorisiert werden sollen.

Aktionen –

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?

Schulübergreifende, aber auch bildungsgang-/schulformbezogene Aktionen und Tätigkeitsschwerpunkte zur Erreichung der festgelegten Ziele werden vereinbart und festgehalten. Sinnvoll ist es, hier auch aufzuzeigen, welche unterstützenden Maßnahmen (z.B. Angebot von Fortbildungen, Ausbau der Infrastruktur) notwendig sind, um die gewünschten Ziele zu erreichen.

3. Nutzungskonzept

Wie wir digitale Medien in den Unterricht integrieren



Der digitale Wandel führt dazu, dass mehr »digitale Schlüsselkompetenzen« und Querschnittsqualifikationen für das Leben, Lernen und Arbeiten in der digitalen Welt entlang des gesamten Bildungsweges und in allen Fächern erworben werden. Diese »digitalen Schlüsselkompetenzen« werden zu einer neuen vierten Kulturtechnik – neben Schreiben, Lesen, Rechnen, deren Erlernen durch die digitale Kompetenz unterstützt wird. Im Wesentlichen handelt es sich dabei nach derzeitigem Stand um folgende Kompetenzen:

Medienkompetenz, die eine kritische Urteilsfähigkeit sowie Analyse und Einordnung von vermittelten Inhalten in soziale Zusammenhänge ermöglicht und damit dazu beiträgt, alle Chancen einer

digitalisierten Welt nutzen zu können und gleichzeitig mögliche Risiken zu erkennen und abzuwenden.

Anwendungs-Know-how ist für einen selbstständigen und sicheren Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen notwendig. Hierzu gehört auch die Kenntnis über technische Gefahren und Risiken, über wirksame Schutzmaßnahmen sowie über Grundlagen der Verschlüsselung.

Informatische Grundkenntnisse, die für ein basales Verständnis von Algorithmen und deren digitaler Form sowie die Erstellung digitaler Angebote erforderlich sind, sind ebenfalls nötig.

Die beschriebenen, von der Landesregierung verbindlich vorgegebenen Kompetenzen sollen durch das Nutzungskonzept – dem Kernelement des medienpädagogischen Konzepts erarbeitet und vermittelt werden.

Unter Berücksichtigung des Referenzrahmens »Schulqualität NRW«, der erarbeiteten Leitziele des Schulprogramms, der Auswertung der Team-Erhebungsbögen sowie vieler Einzelgespräche ist ein Grundkonsens unter den Kolleginnen und Kollegen des BKSJ zu beobachten.

Medienpädagogik soll die Schüler und Schülerinnen für einen aktiven Umgang mit Medien befähigen, sie aber auch sensibilisieren im Hinblick auf die Gefahren eines unreflektierten Medienkonsums. In diesem Zusammenhang spielen auch Nachhaltigkeitsprobleme eine große Rolle. Am BKSJ findet deshalb eine aktive und reflektierte Mediennutzung im Unterricht statt.

Die Offenheit und Freiheit der IT für die Zukunft ist sicherzustellen. In diesem Zusammenhang ist im Unterricht auch zu thematisieren, dass die Daten der Schülerinnen und Schüler sowie der Kolleginnen und Kollegen und deren soziale Strukturen plötzlich eher Unternehmen gehören als einem selbst (siehe Facebook, Google o. Ä.). Eine Sensibilisierung für Themen wie Datenschutz und Datensicherheit ist in diesem Zusammenhang unentbehrlich.

Im Hinblick auf den Einfluss von Marktführern im IT-Bereich ist auch den Argumenten für offene Standards, Open Access o. Ä. stärkere Bedeutung zu geben. IT muss zum Teil wieder als Werkzeug verstanden werden und darf nicht einem eigenen Selbstzweck folgen. In der Vergangenheit trat oft die Gefahr einer Produktschulung auf, anstatt Kompetenz im Umgang mit Anwendersoftware zu vermitteln. Welches Programmpaket benutzt wird, muss hinter die Fragen zurücktreten, wie man welche Aufgaben am sinnvollsten löst und welche Werkzeuge dabei behilflich sein können. Am BKSJ wird auch immer geprüft, ob GPL-Software (General-Public-License) eingesetzt werden kann. Wirtschaftlichkeitsüberlegungen sind für ein kaufmännisches Berufskolleg selbstverständlich.

Zudem ist den Möglichkeiten pädagogischer Intentionen unter Zuhilfenahme von IT-Innovationen Rechnung zu tragen. Die partei- und gesellschaftsübergreifend geforderte Stärkung der Schüler-selbsttätigkeit kann insbesondere durch geeignete IT-Maßnahmen zur selbstständigen Bearbeitung oder zur Nacharbeit von Lerninhalten gefördert werden. Deshalb können Schülerinnen und Schüler des BKSJ das Selbstlernzentrum nutzen. Geeignete pädagogische Plattformen, hier Learning Management Systeme kommen zum Einsatz. Die dazu notwendigen Innovationen sowohl im IT-Bereich als auch in der pädagogischen Umsetzung müssen geschaffen werden. Das Lehrerkollegium muss entsprechend geschult und weitergebildet werden.

Schulische Innovationen können sehr wohl über das Vehikel der Mediennutzung angestoßen und umgesetzt werden. Andererseits wird Mediennutzung zunehmend selbstverständlicher und auch alltäglicher. Daraus ist abzuleiten, dass IT-Nutzung immer auch mit einem inhaltlichen Anliegen zu verknüpfen ist. IT-Nutzung ohne jeden thematischen Zusammenhang wird keinen Fortschritt herbeiführen. Auch ist zu beachten, dass der Unterrichtsanteil mit IT-Nutzung auch künftig differenziert zu betrachten ist. Unterricht findet in EDV-Fachräumen statt oder im Klassenraum mit einem Endgerät. Netbooks, Tablets und Smartphones beeinflussen den Unterrichtsanteil mit IT-Nutzung.

Unterrichtsinhalte, Unterrichtsmaterial und Unterrichts- und Lernarrangements werden am BKSJ in Lehrerteams erarbeitet, im Unterricht genutzt und evaluiert, respektive optimiert. Hierdurch werden Potenziale der Standardisierung und der gemeinsamen Leistungsbewertung eröffnet.

3.1 Entwicklungsstand – Wo stehen wir?

Unsere Praxis – Einbindung von Medien in den didaktischen Jahresplanungen

Didaktischer Jahresplan																																								
Abteilung: Höhere Berufsschule																																								
Ausbildungsberuf: Höhere Berufsschule																																								
Ausbildungsjahr: 11																																								
Unterrichtsform: Vollzeitunterricht																																								
Bildungsgangbelegung: Herr Koop																																								
Montag, 20. Feb 2017																																								
User: Matthias Groß																																								
PDF generieren																																								
DIDAKTISCHER JAHRESPLAN																																								
Unterrichtswochen																																								
01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	
Betriebswirtschaftslehre / Betriebswirtschaftslehre																																								
HF 1: Unternehmensstrategien und Management (102 UStd)																																								
ASLS 1.1 Die Absolventinnen und Absolventen führen mit Blick auf eine zu planende Unternehmensstrategie oder Einführung einer neuen Erzeugnislinie zentrale strategische Entscheidungen durch. Sie unterscheiden Kern- und Nebenentscheidungsprozesse. (9 UStd)																																								
ASLS 1.2 In Rahmen der Darstellung von Konzepten zur Unternehmensentwicklung untersuchen und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Unternehmensentwicklung. (12 UStd)																																								
ASLS 1.3 In Rahmen der Darstellung von Konzepten zur Unternehmensentwicklung untersuchen und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Unternehmensentwicklung. (12 UStd)																																								
ASLS 1.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Unternehmensentwicklung. (12 UStd)																																								
HF 2: Beschaffung (80 UStd)																																								
ASLS 2.1 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
ASLS 2.2 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
ASLS 2.3 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
ASLS 2.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
HF 3: Leistungsplanung (42 UStd)																																								
ASLS 3.1 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
ASLS 3.2 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
ASLS 3.3 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
ASLS 3.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
HF 4: Absatz (18 UStd)																																								
ASLS 4.1 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Absatz. (12 UStd)																																								
ASLS 4.2 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Absatz. (12 UStd)																																								
ASLS 4.3 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Absatz. (12 UStd)																																								
ASLS 4.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Absatz. (12 UStd)																																								
Vollzeitschulbildung																																								
HF 1: Unternehmensstrategien und Management (36 UStd)																																								
ASLS 1.1 Verhalten, Entschieden und Handeln in einer Volkswirtschaft (10 UStd)																																								
ASLS 1.2 Problem der Angebot und Nachfrage im Handel und in der Produktion (10 UStd)																																								
ASLS 1.3 Analyse der Volkswirtschaft (10 UStd)																																								
ASLS 1.4 Einblicke und Kompetenzen in der Volkswirtschaft (10 UStd)																																								
HF 2: Beschaffung (16 UStd)																																								
ASLS 2.1 Einführung, Entwicklung und Funktionsweise von Beschaffung (16 UStd)																																								
ASLS 2.2 Die Beschaffung als Teil der Unternehmensstrategie (16 UStd)																																								
ASLS 2.3 Die Beschaffung als Teil der Unternehmensstrategie (16 UStd)																																								
ASLS 2.4 Die Beschaffung als Teil der Unternehmensstrategie (16 UStd)																																								
HF 3: Leistungsplanung (28 UStd)																																								
ASLS 3.1 Die Ermittlung des Produktionsniveaus als ein quantitatives Konzept zur Vollzeitschulbildung (9 UStd)																																								
ASLS 3.2 Die Ermittlung des Produktionsniveaus als ein quantitatives Konzept zur Vollzeitschulbildung (9 UStd)																																								
ASLS 3.3 Die Ermittlung des Produktionsniveaus als ein quantitatives Konzept zur Vollzeitschulbildung (9 UStd)																																								
ASLS 3.4 Die Ermittlung des Produktionsniveaus als ein quantitatives Konzept zur Vollzeitschulbildung (9 UStd)																																								
Informationswirtschaft																																								
HF 1: Unternehmensstrategien und Management (78 UStd)																																								
ASLS 1.1 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Informationswirtschaft. (12 UStd)																																								
ASLS 1.2 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Informationswirtschaft. (12 UStd)																																								
ASLS 1.3 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Informationswirtschaft. (12 UStd)																																								
ASLS 1.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Informationswirtschaft. (12 UStd)																																								
HF 2: Beschaffung (12 UStd)																																								
ASLS 2.1 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
ASLS 2.2 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
ASLS 2.3 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
ASLS 2.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Beschaffung. (12 UStd)																																								
HF 3: Leistungsplanung (12 UStd)																																								
ASLS 3.1 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
ASLS 3.2 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
ASLS 3.3 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								
ASLS 3.4 Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und bewerten die Qualität von Entscheidungen zur Leistungsplanung. (12 UStd)																																								

Das Kollegium setzt seit längerer Zeit digitale Medien im Unterricht ein. In allen Bildungsgängen und Fächern gehört das Arbeiten mit einem Lehrer-PC, Visualizer, Boxen und einem Beamer zur Visualisierung von Unterrichtsmaterial zum Alltag. Einige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer nutzen X mood. Das Inter- netportal X mood ermöglicht es den Schülern und Lehrern des B KSN, auf die in der Schule ge- speicherten Daten zuzugreifen. Die Synchronisa- tion erfolgt über einen Server, der die Daten über das Internet verfügbar macht. Unterrichtsmateri- alien, Hausaufgaben und Projektarbeiten können direkt am heimischen Computer bearbeitet werden und sind am nächsten Tag im pädagogischen Schulnetz verfügbar. So kann die Beschäftigung mit schulischen Inhalten flexibel in den Tagesab- lauf integriert werden. Das eingeführte Schulpor- tal dient als Speicherort von Unterrichtsmaterialien (Dokumente, Bilder, Audios, Videos, Links) und zur Kommunikation und Kollaboration.

Zu Entwicklung und Aufbereitung der didakti- schen Jahrespläne der Bildungsgänge arbeitet das B KSN (seit dem Schuljahr 2013/2014) mit einem didaktischen Wizard. In dieser Arbeitsumgebung entwickelt das Kollegium der Bildungsgänge die Umsetzung der Bildungspläne in den Schulalltag - hier exemplarisch gezeigt am Beispiel der zweijäh- rigen Berufsschule (Höhere Handelsschule).

Im Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnun- gen werden für die Handlungsfelder die Lern- situationen auf 40 Schulwochen aufgeteilt. Die Lernsituationen bestehen aus den Bereichen Einstiegsszenario, Lernergebnis, wesentliche Kompetenzen, dem Lerninhalt, den dazu erstell- ten Unterrichtsmaterialien, den eingesetzten Arbeitstechniken, den Medien und den möglichen Leistungsnachweisen. Alle Lernsituationen sind von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen aus dem Bildungsgang erstellt und in dem Wizard eingestellt worden. In turnusmäßigen Treffen werden die Aufgaben verteilt und die Ergebnisse besprochen. Der Zugang zum didaktischen Wizard kann für Schüler und Ausbildungsbetriebe über unsere Homepage erfolgen. Alle im Wizard aufge- listeten Dokumente sind nur für Lehrer einsehbar. Der didaktische Wizard dient den Kolleginnen und Kollegen als Plattform zur Kollaboration und erhöht die Transparenz innerhalb des Kollegiums. Langfristig sollen auch Schülerinnen und Schüler sowie Ausbildungsbetriebe, die Möglichkeit der Einsichtnahme erhalten.

Auswerten der Erhebungsbögen

Über die Team-Erhebungsbögen wurden die Infor- mationen aus den einzelnen Teams bzw. Bildung- gängen gewonnen und anschließend ausgewertet und aufbereitet.

Vollzeitschulische Bildungsgänge

Die Kompetenzvermittlung in den vollzeitschulischen Bildungsgängen erfolgt durch den Einsatz digitaler Medien in allen Fächern und verstärkt in den Profulfächern Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, Informationswirtschaft, Geschäftsprozesse, Wirtschaftsinformatik und Mathematik. Der Unterricht findet in Klassenräumen und den DV-Räumen und statt. Zudem sind im Beruflichen Gymnasium und in der Höheren Handelsschule Laptopklassen eingerichtet. Ein Bürraum für die Übungsfirmaklasse und ein Medienraum in Medieninformatik sind speziell eingerichtet.

Aufgrund des schulweiten WLANs setzen Kolleginnen und Kollegen für Rechercheaufgaben auch die mobilen Smartphones der Schüler sowie deren Laptops ein (Bring Your Own Device, BYOD).

Ein besonderes Problem sind individuelle Lerndefizite einzelner Schülerinnen und Schüler. An diesem Punkt findet sehr häufig zusätzliches Lernen im Selbstlernzentrum statt. Hier haben diese Schüler die Möglichkeit, unter Aufsicht ihre Lerndefizite auszugleichen und ihr selbstgesteuertes Lernen zu verbessern.

Berufsfachschule/Handelsschule für Wirtschaft und Verwaltung

Die Handelsschule als berufsvorbereitende Schulform strebt die Vermittlung beruflicher Grundbildung sowie die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz an. Eine besondere Funktion kommt hierbei dem Fach Geschäftsprozesse zu. Inhaltlich stehen im Fach Geschäftsprozesse, die für Unternehmen notwendigen kaufmännischen Entscheidungen und Handlungen sowie deren gesamtwirtschaftliche Auswirkungen im Vordergrund. Die typischen Tätigkeiten in den Abteilungen Beschaffung, Lager und Absatz führen die Schülerinnen und Schüler unter Zuhilfenahme der notwendigen Office Anwendungen Word, Excel und Power-Point, berufsbezogen aus.

Höhere Handelsschule

Der Unterricht in der zweijährigen Berufsfachschule (Höhere Handelsschule) ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich mit verschiedenen fachlichen Neigungsschwerpunkten unterteilt sind.

Der Unterricht im Kernfach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen findet im jeweiligen Klassenraum im Regelfall ohne Zuhilfenahme von schülerbasierten EDV- Instrumenten statt. Ggf. werden Fachinhalte durch eine Internetrecherche vertiefend behandelt, die Ausarbeitungen einzelner Referate medial unterstützend (MS Office 365) vorbereitet und mögliche Anknüpfungspunkte in den Handlungsfeldern durch MS Excel umgesetzt.

Im Fach Informationswirtschaft wird neben der Office Standardsoftware bzw. deren berufsbezogenen Anwendungen eine professionelle Enterprise-Resource-Planning (ERP) Software, hier MS Dynamics Navision eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten vollständig einen Auftrag von der Bestellung bis zum Versand. Zudem bekommen sie einen Einblick in eine mittelständisch organisierte Finanzbuchhaltung.

Vertieft werden die Fähigkeiten im Differenzierungsbereich mit dem Neigungsschwerpunkt »Übungsfirma«. In einem Schülerunternehmen lernen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Prozesse eines Unternehmens fächerübergreifend kennen. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an einer Übungsfirmenmesse vermittelt hautnah den Umgang mit Kunden, Mitbewerbern und Lieferanten. In Verkaufsgesprächen lernen sie Verhandlungsgeschick. Alle erzielten Aufträge werden mit der ERP-Software bearbeitet und über die Software und Dienstleistungen des Übungsfirmenrings weiter bearbeitet. Die externe Kommunikation mit dem Übungsfirmennetz (5000 Mitglieder) erfolgt über eine internationale Datenbank (ZET5). Die Arbeiten der Abteilungen werden u. a. über von Schülern selbsterstellte Videos erklärt.

Die Organisation eines Unternehmens und einzelner Geschäftsprozesse entwickeln die Schülerinnen und Schüler mit der Modellierungssoftware Aris. Hier machen wir nur den Teil der ereignisgesteuerten Prozesskette EPK. Eine Vernetzung mit dem Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen ist jederzeit gegeben.

Das Lernmanagementsystem Moodle wird vielfältig genutzt, zum Beispiel zur Abbildung der Geschäftsprozesse.

Im Differenzierungsbereich mit dem Neigungsschwerpunkt Medieninformatik arbeiten Schülerinnen und Schüler kreativ mit Bildbearbeitungsprogrammen und produzieren nach eigenen Drehbüchern Videos, die auf der Homepage veröffentlicht werden. Weiterhin beschäftigen sich die Schüler mit der Entwicklung moderner Webseiten unter Verwendung neuer Technologie, angefangen mit HTML5 über CSS3 und den Skriptsprachen Javascript und PHP. Bei der Datenbankprogrammierung wird das Datenbanksystem MySQL verwendet. Die Schüler speichern ihre Daten mit PHP in einer MySQL-Datenbank ab und können auch gezielt die Daten aufbereitet ausgeben. Neben den Skriptsprachen lernen die Schüler die objektorientierte Programmiersprache Java kennen. Die objektorientierte Programmierung setzen wir mit der Entwicklungsumgebung BlueJ und Netbeans/Eclipse in kleine Programme um.

Im Differenzierungsbereich mit dem Neigungsschwerpunkt »Marketing/e-Business und Marketing/Medienrecht« erarbeiten die Schülerinnen und Schüler kreativ Marketingkonzepte unter Berücksichtigung medienrechtlicher Gegebenheiten. Die Arbeit mit Photoshop, das Erstellen verschiedenster Präsentationen sowie die Aufarbeitung statistischer Daten mit Grafstat 4 sind selbstverständlich. Es fehlt eine Software zur Entwicklung eines Onlineshops.

Berufliches Gymnasium

Das Berufliche Gymnasium mit dem Schwerpunkt Informatik/Mathematik vermittelt – wie allgemeinbildende Gymnasien und Gesamtschulen – eine vertiefte Allgemeinbildung, darüber hinaus aber auch berufliche Kenntnisse, vor allem in den Fächern Informatik, Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen und Volkswirtschaftslehre. Die Klassen sind als Laptop Klassen (BYOD) eingerichtet. Das Fach Informatik als Wissenschafts- und Technologiedisziplin zielt ab auf Entwurf und Gestaltung von Informatiksystemen. Dabei bezeichnet ein Informatiksystem die spezifische Zusammenstellung von Hardware, Software und Netzverbindungen zur Lösung eines Anwendungsproblems. Themen sind u.a. Algorithmen und Objekte, Objektorientierte Anwendungsentwicklung, Software Engineering, Datenbanken sowie gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Auswirkungen der Informatik.

Der Mathematikunterricht im Leistungskurs am Berufskolleg ist eng verbunden mit dem Fachbereich Informatik. Die Kompetenzen Problemlösen, Modellieren und Argumentieren werden insbesondere mit Bezug zum Fachbereich Informatik entwickelt. Mathematikunterricht orientiert sich an beruflichen Problemstellungen und realen Lebenssituationen. Hilfsmittel wie z. B. Computeralgebrasysteme (CAS), Tabellenkalkulation und Grafiksysteme werden am BKS an geeigneter Stelle verwendet. Ihre Nutzung ermöglicht es im Besonderen im Mathematikunterricht realistische, komplexe Problemstellungen zu erschließen, Vorgänge zu simulieren, einen Schwerpunkt auf den Modellierungsprozess zu setzen, und Kommunikation über Mathematik in den Vordergrund zu stellen.

Berufsschule

Kauffrau / Kaufmann für Büromanagement

Die Umsetzung des kompetenzorientierten Bildungsplans fordert, dass die Auszubildenden bis zum ersten Teil der Abschlussprüfung im Berufsalltag professionell Word und Excel anwenden können. Der Unterricht in den Fächern Geschäftsprozesse und Bürowirtschaft findet deshalb hauptsächlich in DV-Räumen statt. Der sichere Umgang mit Power Point sowie die Präsentation des Handlungsproduktes ergeben sich aus dem ersten Lernfeld. »Die eigene Rolle im Betrieb mitgestalten und den Betrieb präsentieren«.

Steuerfachangestellte

Die Vermittlung der Medienkompetenz konzentriert sich neben der berufsbezogenen Nutzung des Office Pakets in diesem Ausbildungsberuf auf die professionelle Nutzung der DATEV Software zur Bearbeitung von Steuererklärungen. Datenschutz der Mandanten und Datensicherheit der sensiblen Daten sind in mehreren Lernsituationen verankert.

Rechtsanwalts-/ Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte

Hier wird anwendungsbezogen und aufgabenintegrativ auf das Office Ensemble zurückgegriffen. Der datenschutzbezogene Umgang mit persönlichen Daten der Mandanten ist Bestandteil mehrerer Lernsituationen.

Bankkauffrau/ Bankkaufmann

Für Recherchen nutzen die Schülerinnen und Schüler temporär ihre Smartphones (BYOD). Die Office Anwendungen werden fallbezogen und integrativ im Fach Bankbetriebslehre und Datenverarbeitung genutzt.

Verwaltungsfachangestellte

Die berufsbezogene Medienkompetenz wird durch die geplante Einführung und Nutzung der Software Infoma gestärkt. Dabei handelt es sich um das von der Kreisverwaltung und den Stadtverwaltungen in der Region etablierte Verwaltungsprogramm. Neben einzelnen Teilbereichen einer Kommunalverwaltung erhalten die künftigen Verwaltungsfachangestellten einen Überblick über das Gesamtsystem und können über die Konsequenzen der Teilbereiche für die Gesamtkommune reflektieren.

Medizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinische Fachangestellte

Der Datenschutz der Patienten ist ein Themengebiet, mit dem sich die Auszubildenden im Rahmen der Medienkompetenz kritisch auseinandersetzen müssen. Im Fach Leistungsabrechnung wird in beiden Bildungsgängen eine professionelle Software eingesetzt und neben einem betriebswirtschaftlichen Zusammenhang das Thema Datensicherheit erarbeitet. Verwaltungsprozesse werden mit MS-Word unterstützt, im Fach Englisch nutzen die Schülerinnen ein online dictionary.

Fachschule für Wirtschaft

In diesem Bildungsgang, in dem Erwachsene berufsbegleitend den Abschluss staatlich geprüfte Betriebswirtin/staatlich geprüfter Betriebswirt erreichen, können die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen auf eine entwickelte Medienkompetenz der Studierenden zurückgreifen. Der größte Teil der Lerninhalte kann mit Standardsoftwareprogrammen erarbeitet werden. Es fehlen spezielle Softwareprogramme zur Bewältigung der Projektarbeiten sowie ein individuelles Outlook für die Erarbeitung von Aufgaben- und Kalenderfunktionen.

Bildungsgangübergreifend

Deutsch/ Kommunikation

Im Fach Deutsch ist die Medienkompetenz bereits durch die Bildungspläne verankert, da ein reflektierter Umgang mit Print- und digitalen Medien auf Basis von Sachtexten und Kommentaren durchgehend geschult wird. Die mediale Ausstattung unterstützt z. B. durch das Zeigen von Filmsequenzen und das Hören von Texten den Unterricht.

Religionslehre

Medienkompetenz wird im Religionsunterricht als verantwortlicher Umgang mit jeder Art von Medien verstanden und geschult, z.B. auch im Sinne einer kritischen Rezeption der im World-Wide-Web aufzufindenden Inhalte zu relevanten Inhalten (ethische Medienbildung). Eine explizite Ausweisung des Einsatzes der Neuen Medien in den Arbeitsplänen ist noch nicht erfolgt.

Genuine e-Learning-Tools stehen z.B. mit der Lernplattform rpi-virtuell (Die überkonfessionelle Plattform für Religionspädagogik und für den Religionsunterricht; www.rpi-virtuell.de) zur Verfügung. Die dort angebotenen Dienste wie Materialpool, Artothek oder das Online-Lexikon werden für den Religionsunterricht teilweise herangezogen. Digitale Schulbücher für Lehrer und Schüler an Berufskollegs, die den Lehrern die Unterrichtsvorbereitung und den Schülern interaktiv z.B. das Hochladen eigener Texte ermöglichen, gibt es für den Religionsunterricht kaum.

EDV-Führerschein

Der Staatliche EDV-Führerschein NRW bescheinigt Schülerinnen und Schülern ihre erworbenen EDV-Fertigkeiten. Er wurde in Anlehnung an den ECDL (European Computer Driving Licence) im Auftrag des Schulministeriums NRW konzipiert. Durch diesen EDV Führerschein wird der Erwerb von breit gefächerten informationstechnischen Grundkenntnissen zertifiziert, um z. B. in späteren Bewerbungsverfahren entsprechende Kenntnisse nachweisen zu können. Seit 2013 ist das BKSJN als Prüfungsinstitution für den Staatlichen EDV-Führerschein qualifiziert. Schülerinnen und Schüler am BKSJN haben daher die Möglichkeit, den Führerschein zu erarbeiten. Das Gesamtkonzept ist modular aufgebaut und umfasst die folgenden acht Bausteine:

1. Grundlagen der Computertechnik
2. Grundlagen Betriebssysteme und Software
3. Textverarbeitung mit Word
4. Tabellenkalkulation mit Excel
5. Datenbanken mit Access
6. Präsentationen mit Powerpoint
7. Informations- und Kommunikationsnetze
8. Datenschutz und Datensicherheit

Jedes Modul wird durch eine Online- und Offlineprüfung abgeschlossen. Die Onlineprüfung wird auf einem externen Prüfungsserver mit standardisierten Multiple-Choice-Aufgaben abgelegt. Die Offline-Prüfung findet in Form von Klausuren im Fach EDV statt. Wurden alle acht Module absolviert und alle zugehörigen Prüfungen bestanden, gilt der Staatliche EDV-Führerschein als erworben. Dies wird auf einem separaten Zertifikat bescheinigt.

Planspiele werden nur projektbezogen eingesetzt

Unternehmen oder Teilbereiche eines Unternehmens werden in Planspielen modellhaft abgebildet. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in den Business Simulationen die Rolle der Geschäftsführung, treffen unternehmerische Entscheidungen und erleben typische Zielkonflikte hautnah. Dadurch gestaltet sich die Lernerfahrung für die Schülerinnen und Schüler spannend und realitätsnah.



3.2 BYOD (Bring Your Own Device)

Aus medienpädagogischen Überlegungen hat das BKSN beschlossen, im Beruflichen Gymnasium und im Differenzierungskurs Medieninformatik der Höheren Handelsschule schülereigene Laptops zu zulassen. Auch das Nutzen von Smartphones ist in einigen Klassen erlaubt. Die Praxis zeigt, dass die Schüler verschiedene Devices haben. Die Betriebssysteme Apple, Windows und Androids können im Unterricht genutzt werden. Der Problematik der Nichtverfügbarkeit einheitlicher Software lösen wir mit Office 365. Dabei wird teilweise ein Cloudansatz über ONENote verfolgt. Die Übertragung des Schüler-Bildschirms auf den Lehrer Arbeitsplatz ist noch nicht vollständig möglich.

Management Device Konzept fehlt

Es werden zurzeit nur wenige schuleigene Tablets von Kolleginnen und Kollegen erprobt. Ein Management Device Konzept fehlt. Die Anschaffung von schuleigenen Tablets, die für Unterrichtszwecke eingesetzt werden sollen, sind in Planung.

3.3 Moodle

Mit der teilweisen Implementierung von Moodle (Modular Object-Oriented Dynamic Learning Environment) hat sich das BKSN für eines der weltweit am weitesten verbreiteten Open-Source (lizenzkostenfreies Angebot) Lern Management Systeme (LMS) entschieden, das sich sehr stark am Markt platziert hat. Moodle ist ein Angebot an Lehrende wie auch Lernende gleichermaßen mit dem Ziel Lehr- und Lernprozesse und unterrichtliche Entwicklungen zu begleiten, zu bereichern und somit letztlich sinnvoll zu unterstützen. Moodle ersetzt nicht den direkten Kontakt und den kommunikativen Umgang der am unterrichtlichen Prozess Beteiligten, ist aber Bestandteil pädagogischen Alltagshandelns, dessen langfristiger Einsatz auch durch Beschlüsse der Lehrerkonferenz und Schulkonferenz bekräftigt werden muss.

3.4 Zusammenfassung

Die Auswertung der Team-Erhebungsbögen zeigt ein differenziertes und heterogenes Bild über die Medieneinbindung in den Bildungsgängen und Fächern. Einige Aspekte lassen sich für das Gesamtsystem feststellen.

+ Im Gesamtsystem systematisch relativ gut verankert
 0 In einigen Bildungsgängen bzw. Fächern verankert
 - Keine Nutzung/ kaum verankert in der Unterrichtsentwicklung

+	In allen Bildungsgängen und Fächern werden Lehrer PC, Beamer, Dokumentenkamera in den Unterricht integriert.
+	Office Standard Software wird anwendungs-, berufsorientiert und integrativ in den betreffenden Bildungsgängen, Fächern/Lernsituationen unterrichtet.
+	Als ERP Software wird NAVISION systematisch im Vollzeitbereich eingesetzt.
+	In den Neigungsschwerpunkten haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich vertieft mit den Grundlagen der objektorientierten Programmierung, den aktuellen Webtechnologien und dem digitalen Mediendesign sowie e-commerce, auseinander zu setzen.
+	In der Berufsschule ist der Umgang mit den spezifischen Softwareprogrammen in fast allen didaktischen Jahresplanungen festgelegt und wird nachhaltig umgesetzt.
+	WLAN ist in allen Räumen verfügbar.
0	Die Stabilität der Infrastruktur ist noch nicht ausreichend sichergestellt.
0	Die Einbindung einer didaktischen Oberfläche wird erprobt.
0	Einige Kolleginnen und Kollegen nutzen Open-Educational Resources.
0	In den Laptopklassen nutzen die Schülerinnen und Schüler verstärkt digitale Medien.
0	Einige Kolleginnen und Kollegen nutzen Cloudlösungen.
0	Einige Kolleginnen und Kollegen nutzen Moodle als Ablage- und interaktives Lernmanagementsystem.
0	Fachsoftware in den Bildungsgängen Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement, zahnmedizinische Fachangestellte und Verwaltungsfachangestellte müssen ergänzt werden.
-	Planspiele werden nur projektbezogen eingesetzt
-	Anbindung der Schülerlaptops an den Beamer ist noch nicht realisiert.
-	Es ist kein Management Device Konzept für eigene Geräte vorhanden.
-	Schuleigene Tablets für Kolleginnen und Kollegen sowie Klassensätze für eine mediale Unterstützung im Unterricht fehlen.
-	Digitale Lehrbücher sind noch wenig integriert.
-	Das Learn-Management System Moodle wird nicht systematisch genutzt.
-	Die Einbindungen von Apps in die Lernsituationen sind noch nicht berücksichtigt.
-	Gruppenterminkalender zum Absprechen von Treffen sind nicht etabliert.
-	Die Ausstattung zum Erstellen von Tutorials/Explainables sollte ergänzt werden.
-	Die Software zur Entwicklung eines Onlineshops für e-commerce fehlt.

3.5 Ziele - Wo wollen wir hin?

Stärken stärken – Schwächen schwächen



Grundsätzliches Ziel des BKSΝ ist es, die Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund des digitalen Wandels zukunftsfähig zu machen und die beschriebenen Kompetenzen zu vermitteln bzw. zu fördern. Das Recht auf individuelle Förderung ist dabei zu berücksichtigen. Kreativität, gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, Denken in Zusammenhängen sowie unternehmerisches Denken und Handeln stehen im Vordergrund. Daneben soll die digitale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler erweitert, vertieft und als lernunterstützende Kompetenz gefördert werden. Die strategischen Schritte, werden aus den bereits vorhandenen Kompetenzen des Kollegiums abgeleitet. Einige Kolleginnen und Kollegen sowie Fachbereiche haben sich Expertisen in der medialen Unterstützung von Unterricht angeeignet. Dieses Fachwissen sollte dem gesamten Kollegium zugänglich gemacht werden. Strategische Schritte können sein:

Ausbau entsprechender Fachsoftware

Der Einsatz und die Integration der entsprechenden Fachsoftware in den Bildungsgängen gelingen den Kolleginnen und Kollegen gut. Als dualer Partner der regionalen Wirtschaft steht das BKSΝ in der Verpflichtung, jeweils neue Fachsoftware und die neueste Version in den Unterricht zu integrieren. Der Anspruch der dualen Partner ist professionell. Ein Beispiel dafür ist der Bildungsgang der Steuerfachangestellten, der über DATEV jährliche Aktualisierungen umsetzen muss.

Der Anspruch der dualen Partner im Verwaltungsbereich steigt. Seit der Umstellung zum neuen kommunalen Finanzmanagement nutzen die meisten Kommunalverwaltungen SAP oder Infoma. Da die Kommunalverwaltungen im Hochstift Infoma nutzen, ist es bildungsökonomisch notwendig, dieses Tool für den Unterricht zu entwickeln und einzusetzen.

Der Einsatz von Fachsoftware in den medizinischen kaufmännischen Berufen gewinnt auch an Bedeutung. Durch die Einführung des Differenzierungskurses Qualitätsmanagement ist die Anschaffung der Software ZÄK (emps/zpms) notwendig.

Ausbau von Open-Educational Resources OER

Der Begriff Open Educational Resources – abgekürzt OER – bezeichnet Bildungsmaterialien in jeder Form, die Lehrenden und Lernenden frei zur Verfügung stehen. Dabei kann es sich sowohl um freie Software als auch um konkrete Lehr- oder Lernmaterialien handeln. Das Grundkonzept von OER stellt die Erstellung und Verbreitung solcher offenen, digital frei verfügbaren Bildungsmaterialien dar. Größter Vorteil von OER und zugleich die wohl größte Motivation zur Erstellung eben dieser ist das gegenseitige Profitieren durch innovative Materialien. Dies kann für Lehrende Motivation sein, eigene Ideen und bereits geschaffenen Unterrichtseinheiten, Aufgaben oder Schaubilder mit anderen zu teilen und ebenfalls von anderen OER-Materialien zu profitieren.

Die Identifikation von nutzbaren Apps sowie die Erstellung gemeinsamer Materialien für den Didaktischen Wizard bieten konkrete Entwicklungsansätze. Zusätzlich ist es wünschenswert, digitale und interaktive Lehrbücher zu verwenden.

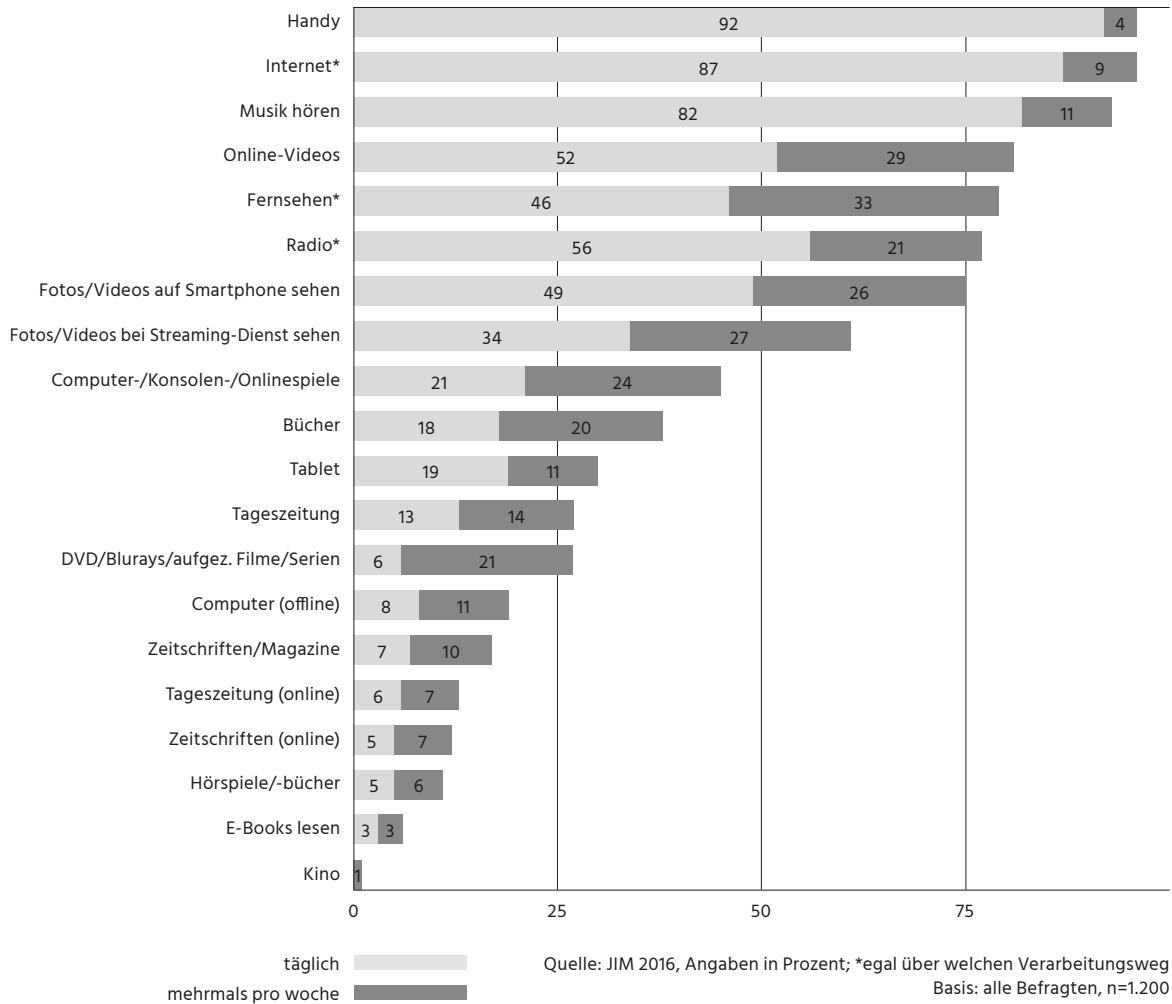
Ausbau von E-Learning bzw. Blended Learning Konzepten unter Nutzung der Moodle Plattform

Die meisten Schülerinnen und Schüler nutzen PC, mobile Geräte und das Internet regelmäßig. Es liegt deshalb nahe, auch Lernprozesse verstärkt über diese vertrauten Medien anzubieten und die Möglichkeiten entsprechend zu nutzen. E-Learning bietet dabei mehrere konzeptionelle Möglichkeiten an:

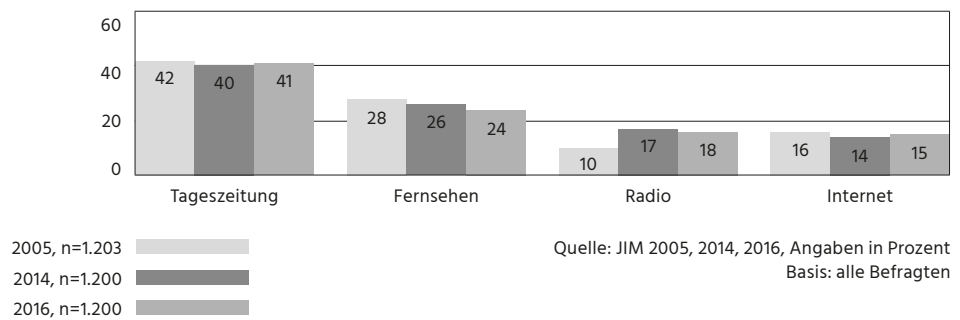
Schülerinnen und Schüler machen sich mit Erklärvideos, Infografiken, E-Books, Hörbüchern/ Audioaufnahmen und weiteren Medienformen vertraut. So lernen sie die unterschiedlichen Möglichkeiten kennen, mit denen sich Wissen aneignen lässt. Beim E-Learning können gezielt hilfreiche Materialien zur Verfügung gestellt werden und über die Arbeit mit diesen Materialien die Informationskompetenz verbessert werden, auch unbekannte Inhalte auf Relevanz und Zuverlässigkeit zu prüfen. Dies wird in der Übungsfirma bereits erfolgreich umgesetzt und kann auch in anderen Fächern entwickelt und erprobt werden.

Auf dem Lernmanagementsystem Moodle können virtuelle Klassenräume eingerichtet und entsprechende Materialien zur Verfügung gestellt werden. Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig didaktisch aufbereitete Inhalte in Form von Tests, Quizen oder Lernspielen. Interaktive Lernkonzepte mit dem Fokus auf Selbststeuerung und das Angebot, aus verschiedenen Aufgaben zu wählen, hat mehrere Vorteile: Zum einen bietet E-Learning Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich Wissen in individueller Lerngeschwindigkeit anzueignen, zum anderen können Inhalte so konzipiert werden, dass sie den unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden.

Medienbeschäftigung in der Freizeit 2016



Würden bei widersprüchlicher Berichterstattung am ehesten vertrauen auf ...



Medienkonzept

Teil II Technisch-organisatorisches
Unterstützungskonzept

4. Kommunikation und Information

Wie wir Materialien und Wissen zur Verfügung stellen

Das pädagogische Medienkonzept kann ohne entsprechende Unterstützungssysteme nicht umgesetzt werden. Eine Erweiterung der eingesetzten Medien und eine effektivere Nutzung bringen in der Regel eine Anpassung der Kommunikations- und Informationsstrukturen mit sich. Einige Aspekte der Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten wurden bereits in Teil I angesprochen.

Medienumgebung/-nutzung durch Lehrkräfte

Für den Schulablauf sind in der Regel unterschiedliche Softwaresysteme erforderlich. Es sind die erforderlichen Programme und die jeweilige Nutzung festzulegen.

Für interne Ablaufprozesse kann es sinnvoll sein, entsprechende Standards vorzugeben, bzw. auch gewünschte Antwortzeiten auf E-Mails, etc. zu realisieren. Ebenso kann es um die Vereinheitlichung der digitalen Kommunikation sowohl intern als auch nach außen gehen.

Medienumgebung/-nutzung durch Schülerinnen und Schüler

Der Einsatz eines Content-Management-Systems bietet sich an, damit alle Schülerinnen und Schüler eine schuleigene E-Mail-Adresse erhalten und die digitale Kommunikation vorausgesetzt werden kann. Darüber hinaus können weitere Informationen wie Klassenarbeitstermine und Unterrichtsmaterialien bereitgestellt werden.

4.1 Entwicklungsstand – Wo stehen wir?

In der Schulverwaltung ist zunächst grundsätzlich zu unterscheiden zwischen den drei lokal installierten Anwendungen und den zehn webbasierten Anwendungen. Dabei ist eine klare Trennung zwischen Schulverwaltung und pädagogischer Nutzung immer häufiger nicht möglich.

Webbasierte Anwendungen

Am BKS N hat sich in den letzten Jahren eine umfangreiche Landschaft webbasierter Anwendungen entwickelt.

	Name	Funktion
1	Xmood	Upload der SNV-Daten ins Internet
2	CAS	Schulisches Intranet
3	WebUntis	Stundenplan und elektronisches Klassenbuch
4	WebSchild	Erfassung der Zeugnisnoten
5	Homepage	Darstellung der Schule nach außen
6	1&1-Mailserver	Mailadressen für alle Lehrer
7	Moodle*	Lernmanagementsystem
8	Office 365*	Office für alle Plattformen inclusive Cloudspeicher
9	Didaktischer Wizard	Darstellung der didaktischen Jahresplanung
10	Logineo*	Darstellung der didaktischen Jahresplanung

(*) Moodle, Office 365 und Logineo sind sowohl dem Verwaltungs- als auch dem pädagogischen Bereich zuzuordnen.

Xmood

Wie in Teil I dargestellt, ermöglicht das Internetportal Xmood den Schülern und Lehrern des BKSNeuhaus auf die in der Schule gespeicherten Daten zuzugreifen. Die Synchronisation erfolgt über einen Server, der die Daten über das Internet verfügbar macht. Unterrichtsmaterialien, Hausaufgaben und Projektarbeiten können direkt am heimischen Computer bearbeitet werden und sind am nächsten Tag im pädagogischen Schulnetz verfügbar. So kann die Beschäftigung mit schulischen Inhalten flexibel in den Tagesablauf integriert werden.

CAS - Nutzung einer digitalen Austausch-/Kommunikationsplattform für Lehrerinnen und Lehrer

Mit dem Schuljahr 2010/2011 wurde die Kommunikationsplattform CAS eingeführt und hat das traditionelle papiergeführte »Schwarze Brett« ersetzt. Neben Informationen über die Bildungsgangarbeit, Termine, Fortbildungen und didaktische Jahresplanungen die Kolleginnen und Kollegen Kurznachrichten an alle verschicken. Die e-mail Adressen sind standardisiert.



WebUntis

Das Berufskolleg Schloß Neuhaus arbeitet mit dem webbasierten Stunden- und Vertretungsplanprogramm Webuntis des Softwarehauses Pedav GmbH & Co. KG. Die jährlich rund 15 anfallenden Stundenpläne werden ohne weiteren Vorlauf an den Wochenenden über e-mail an das Kollegium verschickt und stehen online zur Verfügung. Der Vertretungsplan wird täglich angepasst und ist auch über die Homepage für die Schülerinnen und Schüler einsehbar. Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 wird der flächendeckende Einsatz des

digitalen Klassenbuchs getestet. Die Probleme der Datensicherheit und des Datenschutzes wurden durch die Änderung der VO DV II und VO DV III gelöst. Die Eintragungen erfolgen über die jeweiligen Arbeitsplätze in den Klassenräumen. Das Handling ist noch optimierungsfähig. Es werden Tablets für die Kolleginnen und Kollegen benötigt, die nur dienstlich genutzt werden können. Ein mobile device management ist anzuschaffen.

WebSchild

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung stellt allen öffentlichen Schulen des Landes NRW kostenlos Software für die Schulverwaltung zur Verfügung. WebSchild ermöglicht es den Lehrern, die Zeugnisnoten online einzugeben.

Homepage

Alle relevanten Informationen des BKSNeuhaus können über die Homepage abgerufen werden. Die Homepage wird ständig aktualisiert und entsprechend der technischen Entwicklung und der Veränderung des Zeitgeschmacks angepasst. Umfragen zeigen, dass der Bekanntheitsgrad des BKSNeuhaus im Wesentlichen auf Mund-zu-Mund Empfehlungen und die Internetseite zurückzuführen ist.

Einsatz einer digitalen Terminverwaltung

Am Berufskolleg Schloß Neuhaus fehlt eine digitale Terminverwaltung. Die zu treffenden terminlichen Absprachen im Rahmen der Umsetzung des medienpädagogischen Konzepts sind oft unkoordiniert und es kommt zu erheblichen Reibungsverlusten. Gruppenterminkalender, die synchronisiert werden könnten, fehlen.

1&1-Mailserver

Alle Lehrer haben ihre Mailadressen (Anfangsbuchstabe des Vornamens.Nachname@bksn.de) auf diesem Mailserver.

Moodle

Wie bereits in Teil I beschrieben, gehört Moodle zu den am weitesten verbreiteten Lernmanagement-Systemen. Die Nutzung ist kostenlos. Das Hosting übernimmt das Rechenzentrum am Niederrhein.

Office 365

Office 365 ist eine Sammlung von Diensten für die Zusammenarbeit und das Teilen von Aufgaben. Die Software ist für Schüler kostenlos. Der Dienst umfasst Office Online (Word, PowerPoint, Excel und OneNote), 1 TB OneDrive-Speicher, Yammer und SharePoint-Websites.

Didaktischer Wizard

Wie in Teil I beschrieben, ermöglicht der Didaktische Wizard die Erstellung der Didaktischen Jahrespläne gemäß den Formatvorgaben des Schulministeriums. Der »Zauberer« wird von einem Kollegen des Berufskolleg Uerdingen betreut. Mit dem Didaktischen Wizard Online kann die Didaktische Jahresplanung für beliebige Bildungsgänge der Anlagen APO-BK A-E übersichtlich und mit einheitlichem Layout sozusagen auf Knopfdruck

dokumentiert werden. Dabei wird der Ersteller Schritt für Schritt mit Hilfe des Wizards durch den Prozess der Dokumentation geführt. Inhalte wie Zeiträume, Lernfelder, Lernsituationen, Lernerfolgskontrollen sowie Lern- und Arbeitstechniken werden in einer webbasierten Oberfläche erfasst.

Logineo

Mit Logineo stellt die Landesregierung den Schulen in Nordrhein-Westfalen eine Arbeitsplattform zur Verfügung, die schulische Kommunikation, Organisation und Dokumentenverwaltung in einer geschützten Umgebung ermöglicht. Sie ist noch nicht voll funktionsfähig und deshalb am BKSND nicht etabliert.

Lokal installierte Anwendungen

Am BKSND sind drei Anwendungen lokal installiert:

	Name	Funktion
1	Schild NRW	Schülerdatenverwaltung
2	Untis	Stundenplanerstellung
3	GPC	Erfassung der Krankheitdaten

Die Anwendungen und die Daten befinden sich auf einem Verwaltungsserver. Am BKSND läuft der Verwaltungsserver seit Januar 2016 in einer VMWare ESXi-Umgebung. Die Übernahme des Verwaltungsservers in die ESXi-Umgebung hat eine Reihe von Vorteilen:

- Eine gemeinsame Datensicherung für Verwaltungsdaten und pädagogische Daten
- Einfachere Administration
- Höhere Ausfallsicherheit durch ein redundant ausgelegtes System
- Bessere Performance durch dynamische Lastverteilung

Während die ESXi-Umgebung von der GKD administriert wird, liegt die Administration des Verwaltungsservers derzeit de facto bei der Schule.

Das BKSND hat mit Genehmigung des IT-Arbeitskreises ein Testsystem des lokal installierten Dokumentenmanagementsystems Windream installiert und plant die Übernahme in den Produktivbetrieb.

Die beschriebene gewachsene Infrastruktur verursacht eine Reihe von Nachteilen:

- die Funktionen der Anwendungen überlagernd sich
- die Struktur ist für die Anwender nicht transparent.
- hoher Administrationsaufwand für den 1st-Level-Support der Schule
- Anwendungen z. T. nicht mehr zeitgemäß
- unnötige Kosten für den Schulträger

4.2 Ziele - Wo wollen wir hin?

Wir streben daher an, einerseits die Anzahl der vorhandenen Webanwendungen zu verringern, und andererseits eine bessere Integration der Anwendungen zu ermöglichen. Dies lässt sich dadurch erreichen, dass wir die Anwendungen X mood, CAS und Logineo aufgeben und durch einen Exchange- und Sharepoint-Server ersetzen.

Der Exchange-Server fügt sich auf mehreren Ebenen nahtlos in unsere bereits vorhandene Infrastruktur ein:

- in die vorhandene Outlook-Anwendung in der Schulverwaltung,
- in das im Office 365 enthaltene OneDrive, außerdem lassen sich
- die Konten der Active-Directory-Struktur unseres Verwaltungsservers zum Anlegen der Exchange-Server-Konten verwenden

Der Exchange-Server verhilft uns zu einem zeitgemäßen Gruppenterminkalender, zu einer komfortablen E-Mail-Verwaltung und gibt uns die Möglichkeit, One-Drive for Business zu nutzen.

Insgesamt ergibt sich folgende künftige Struktur für unsere webbasierten Anwendungen:

	Name	Funktion
1	WebUntis	Stundenplan und elektronisches Klassenbuch
2	WebSchild	Erfassung der Zeugnisnoten
3	Homepage	Darstellung der Schule nach außen
4	Moodle	Lernmanagementsystem
5	Office 365	Office für alle Plattformen inklusive Cloudspeicher
6	Exchange- und Sharepoint-Server	Mailserver , Dokumentenserver, Gruppenterminkalender

Für die Umsetzung kommen zwei Varianten in Frage:

1. Exchange-/Sharepoint auf dem lokalen ESXi-Server installiert
2. Exchange-/Sharepoint online bei Microsoft

Wir favorisieren die Online-Variante, da die Lizenzen bereits im Office 365-Paket enthalten sind und keine zusätzlichen Kosten entstehen würden. Es entstehen lediglich Kosten für die Einrichtung durch einen externen Dienstleister. Folgende Arbeitsschritte stehen im Fokus:

- Basiskonfiguration Office365 + Einrichtung MS DirSync zur Synchronisation der Benutzerkonten und Attribute und Proof of Concept zur Nutzung von Office365 im Verwaltungnetzwerk des Berufskollegs Schloß Neuhaus.
- Exchange Online (E-Mail, Kontakte, Kalender, Aufgaben, etc.)
- Group Management
- SharePoint Online (Gruppenkalender, Newsfeed, Intranet-Homepage)

5. Infrastruktur und Hardware

Welche Ausrüstung wir einsetzen wollen

Die Netzwerk-Infrastruktur und die verwendete Hardware ist die Grundlage des Medienkonzepts. Diese »physikalische« Ebene wird in den pädagogischen Planungen oft ausgeblendet, dabei ist die Hardware bzw. die Funktionsfähigkeit der Hardware für die Akzeptanz jedes Medienkonzepts von zentraler Bedeutung. Der Leitsatz »Pädagogik geht vor Technik« geht an der Realität vorbei, denn meist ist es die Technik, die der Pädagogik die Grenzen setzt, nicht umgekehrt. Hier einige Beispiele:

- Lange Ladezeiten der PCs im Klassenraum können den Unterrichtsbeginn um 5 Minuten und mehr verlängern.
- Störanfällige Verkabelungen führen dazu, dass Lehrer die vorhandene Technik als unzuverlässig erleben und deshalb nicht nutzen.
- Die umständliche Wartung von PCs treibt die Supportkosten in die Höhe, dadurch werden Mittel gebunden, die an anderer Stelle pädagogisch sinnvoller eingesetzt werden könnten.

Entwicklungsstand - Wo stehen wir?

Das BKSΝ verfügt über 12 dedizierte PC-Räume mit unterschiedlichen Raumlaysouts, die weitgehend mit aktuellen PCs ausgestattet sind. Mit Timago werden Images auf immerhin 450 PCs verteilt, dieses Verfahren ist relativ wartungsintensiv. Neben dem pädagogischen Netz existiert ein Verwaltungsnetz mit ca. 25 PCs. In jüngster Zeit konnten bereits einige wichtige Neuerungen umgesetzt werden, die eine Abkehr von diesem traditionellen Ansatz der Schul-IT bedeuten:

Das BKSΝ hat durch die Einrichtung eines neuen ESXi-Servers im Januar 2016 einen wichtigen Schritt in Richtung einer modernen IT-Infrastruktur unternommen. Auf dem redundant ausgelegten und damit ausfallsicheren System laufen Verwaltungs- und Pädagogikserver als virtuelle Maschinen nur noch logisch getrennt. Eine dynamische Lastverteilung sorgt für eine optimale Performance. Es gibt eine gemeinsame Datensicherung für beide Systeme. Die Netzwerke »Verwaltung« und »Pädagogik« wurden physikalisch zusammengelegt und sind jetzt nur noch logisch getrennt, was die Flexibilität deutlich erhöht.

Ebenfalls Anfang 2016 haben wir sämtliche Klassenräume zunächst provisorisch um multimediale Lehrerarbeitsplätze ergänzt. Dabei haben wir entweder den vorhandenen Lehrertisch aufgerüstet oder zusätzliche meist kleine Computertische an den Rand in der Nähe der LAN-Dose platziert. Diese Lösung ist nur als Übergangslösung konzipiert, sämtliche Ausstattungskomponenten sind auch für eine endgültige Lösung verwendbar.

Der bislang letzte Schritt war die Einführung des WLAN, dessen Installation in diesen Tagen abgeschlossen wird. Das WLAN erlaubt die Nutzung schüler- und lehreigener Geräte im Unterricht (Bring-Your-Own-Device) und auch die Nutzung von schuleigenen Mobilgeräten. Das BKSΝ hat daher bereits begonnen, im Unterrichts PCs abzubauen, z. B. bei den Bankkaufleuten.

Ziele- Wo wollen wir hin?

Als nächsten logischen Schritt haben wir bereits beantragt, alle Lehrkräfte mit einem dienstlichen Tablet auszustatten, analog zum Modell der Stadt Paderborn. Neben der komfortablen Nutzung des elektronischen Klassenbuchs können die Lehrkräfte die Tablets auch für Unterrichtszwecke nutzen.

Die schuleigenen Tablets müssen durch ein Mobile-Device-Management-System zentral administriert werden können. Diese Technik, vergleichbar mit dem SNV-System für die PCs, erlaubt es der Schule, Volume-Lizenzen zu erwerben und auf den eingebundenen Geräten komfortabel zu installieren. Gleichzeitig verhindert das MDM, dass Lehrkräfte Schadsoftware installieren. Ohne eine zentrale Administration ist die Verwendung des elektronischen Klassenbuchs auf Mobilgeräten aus Datenschutzgründen nicht zulässig.

Wir streben an, zusätzlich zu den drei Multifunktionsgeräten im Lehrerzimmer und im Neubau weitere zentrale Multifunktionsgeräte aufzustellen. Diese Geräte, die in das Active Directory des Schulnutzes eingebunden werden sollen, erlauben den Lehrern nicht nur das Kopieren und Drucken, sondern auch das Scannen in das Home-Verzeichnis. Die Geräte sollen mit einem verursachungsgerechten Abrechnungssystem verbunden und von einem geeigneten Supportpartner professionell gewartet werden.

Die Verkabelung der Lehrerarbeitsplätze ist noch nicht professionell und daher sehr stör anfällig. Die Verkabelung auf den Tischen sollte durch einen Elektriker vorgenommen werden, der die Kabel fachmännisch verlegt, so dass ein aufgeräumter und sabotagesicherer Zustand auf den Tischen entsteht. Außerdem sollte der Lehrerarbeitsplatz einheitlich in der Raummitte platziert werden. Dazu müssen in vielen Räumen neue Kabel (Strom, HDMI, evtl. LAN) zum Tisch gelegt werden.

Ein weiteres Entwicklungsvorhaben ist die Desktop-Virtualisierung. Die Firma INL AG bietet ein derartiges Feature für das SNV-System seit Frühjahr 2016 an. Unser vorhandener ESXi-Server, der frei skalierbar ist, ermöglicht die Installation beliebig vieler virtueller PCs auf dem Server. Diese Maßnahme kann die Zuverlässigkeit des Gesamtsystems deutlich erhöhen und zugleich die Supportkosten drastisch senken. In den Klassenräumen müssen dazu wartungsfreie, kostengünstige und langlebige Terminals installiert werden. Wir schlagen eine Teststellung für zunächst einen Raum vor.

Nach wie vor gibt es Schwachstellen bei der LAN-Verkabelung im BSKN. Diese sollten durch Austausch der veralteten Netzwerkkomponenten behoben werden. Ein schnelles LAN ist mindestens so wichtig wie eine schnelle Internetanbindung, die ein großer Teil der Daten nach wie vor nicht im Internet, sondern auf dem lokalen Server liegen, z. B. bei der Desktop-Virtualisierung, aber auch bei der Speicherung von im Unterricht erstellten Dateien.

6. Aktionen – wie wollen wir unsere Ziele erreichen? To-Do-Listen Medienkonzept

Modul Nutzungskonzept				
Themen	Verantwortlichkeit	Nächste Schritte	Termine	Status
Vervollständigen des Didaktischen Wizard	Bildungsgangleiterin/ Bildungsgangleiter	Durchführen und begleiten der pädagogischen Tage	ab 2017	✓
Ergänzung der Didaktischen Jahresplanung um den Medieneinsatz	Bildungsgangleiterin/ Bildungsgangleiter	Fachentwickler in den Bildungsgängen	ab 2018	✓
Einbau der Apps in Lernsituationen nach Verfügbarkeit der Tablets	Bildungsgangleiterin/ Bildungsgangleiter	Ergänzung der Didaktischen Jahresplanung	ab 2018	✓
Systematische Nutzung von Moodle in allen Bildungsgänge	Bildungsgangleiterin/ Bildungsgangleiter	Fortbildung zu Moodle für alle Kolleginnen und Kollegen	ab 2018	✓
Entwickeln interaktiver Unterrichtsmaterialien	Bildungsgangleiterin/ Bildungsgangleiter		ab 2018	✓
INFOMA	GKD/Schulträger	Beauftragung	2017	Antragstellung

Modul Kommunikation und Information				
Themen	Verantwortlichkeit	Nächste Schritte	Termine	Status
Dokumentenmanagementsystem	Schulleitung/Schulträger	Beschaffung	2017	Antragstellung
Exchange/Sharepoint Online	Schulleitung/Schulträger	Beauftragung eines Beraters	2017	Antragstellung

Modul Infrastruktur				
Themen	Verantwortlichkeit	Nächste Schritte	Termine	Status
Beschaffen von Tablets für die Kolleginnen und Kollegen	Schulleitung/Schulträger	Beschaffung	2017	Antragstellung
Aufbau eines Mobile Device Management Systems	Schulleitung/Schulträger	Beauftragung eines geeigneten Dienstleisters	2017	Antragstellung
Verkabelungen der Lehrerarbeitsplätze in den Klassenräumen ertüchtigen	Schulleitung/Schulträger	Beauftragung eines geeigneten Dienstleisters	2017	Antragstellung
Verkabelungen im LAN prüfen und optimieren	Schulträger	Beauftragung eines geeigneten Dienstleisters	2017	Antragstellung
Implementierung des Programms Infoma	GKD/ Schulleitung	Beauftragung der GKD		Antragstellung
Druckerkonzept	Schulleitung/Schulträger	Beauftragung eines geeigneten Dienstleisters	2017	Antragstellung
Virtuelle Desktops	Schulleitung/INL	Teststellung	2017	Antragstellung

Anhang

Erhebungsbogen – Medienkonzept

Basisdaten			
Team/Beruf(e):		Anzahl Klassen:	
Schulform:		Anzahl Schüler:	

Kriterium	Bedarf (X)	Wo stehen wir?	Wo wollen wir hin?
Unterricht			
Arbeiten mit Lernsoftware (e-Learning-Tools)			
Einsatz von Standardsoftware im Unterricht			
Einsatz berufsspezifischer Software/Medien			
Einsatz von digitalen Geräten im Unterricht			
Ausnutzung der Infrastruktur für den Unterricht			
Einsatz von Medienräumen			
Integration der Medienkompetenz in die Arbeitspläne			
Lehrkräfte/ Lehrerteam			
medientechnische Ausstattung der Lehrkräfte			
Kommunikation/ Wissensaustausch			
Dateiablage			

Kernaspekte, die für Ihren Bildungsgang/Fach
in das Medienkonzept übernommen werden:

Entwicklungsstand - Wo stehen wir?	
Ziele - Wo wollen wir hin?	
Aktionen - Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?	

Literatur/Quellen

Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen:

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/ELearning/Kontext/Bausteine-fuer-das-schulische-Medienkonzept/index.html

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Referenzrahmen-Schulqualitaet-NRW/index.html

www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/leitbild_lernen_im_digitalen_wandel.pdf

Kultusministerkonferenz:
www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung:
www.nibis.de/nibis.php?menid=9342&vorschau=1

Die Medienkonzepte folgender Berufskollegs waren auch hilfreich:

Erich-Gutenberg Berufskolleg, Köln
www.egb-koeln.de

Berufskolleg Südstadt, Köln
www.bk-suedstadt.de

Mercator Berufskolleg, Moers
www.mercator-berufskolleg.de

Aktuelle Statistiken und Grafiken über die Mediennutzung der Jugendlichen gibt es beim medienpädagogischen

Forschungsverbund Südwest:
JIM Studie 2016, www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2016/JIM_Studie_2016.pdf

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Matthias Groß
Redaktionelle Mitarbeit: Norbert Damke,
Carmen Klee, Matthias Groß, Christiane Rensing, EWSL-Team ...
Korrektur: Beatrix Schlupp
Gestaltung: Nickels Design, Bielefeld, www.nickels-design.de
Fotos: Tim Ilkens, Bielefeld, www.timilskens.com

Berufskolleg Schloß Neuhaus
An der Kapelle 2
33104 Paderborn

05254 9319-0
sekretariat@bksn.de
www.bksn.de